

SWR2 Zeitwort

08.08.1929:

Der "Graf Zeppelin" startet zur Weltumrundung

Von Reinold Hermanns

Sendung: 08.08.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Der Blick zum Himmel gehört zu unserem Dasein; was uns Nutzen oder Schaden bringt, kommt meist von „da oben“.

Das war auch Eingang des 20. Jahrhunderts so, als sich erstmals ein Zeppelin in die Lüfte erhob, und es galt auch Jahrzehnte später noch. Da hatten die Zeppeline schon einige Katastrophen hinter sich. Und, im Einsatz für den 1. Weltkrieg, hinter sich gelassen - durch Bombenabwürfe auf Lüttich, Calais, Paris und London.

Der Weltkrieg ging für Deutschland verloren. Die Folge, gemäß Versailler Verträgen: Reparationen und Demontage. Das betraf auch den Luftschiffbau. Die Produktion neuer Luftschiffe hatten die Alliierten unterbunden. Schlechte Aussichten also für den Zeppelin. Hugo Eckener aber, Nachfolger des Grafen Zeppelin, gelang es, durch ein für die Amerikaner gebautes „Reparationsluftschiff“, das Unternehmen „Zeppelin“ zu retten. Dies Reparationsluftschiff LZ 126 kam in den USA bestens an – ja, es wurde mitsamt Eckener zur umjubelten Sensation. Das gab Eckener Auftrieb für ein Folge-Projekt: die „Weltfahrt“ eines neuen Zeppelins, des LZ 127 „Graf Zeppelin“. Ein ehrgeiziges Unterfangen, wie Hugo Eckener später erzählte:

O-Ton von Hugo Eckener:

Es war die Aufgabe des Luftschiffs „Graf Zeppelin“, die Leistungsfähigkeit des Luftschiffs als Verkehrsmittels zu erweisen. Und gleichzeitig auf ausgedehnten Fahrten Erfahrungen und navigatorische Studien auf langen überseeischen Reisen zu machen.

Autor:

Mit der Weltfahrt sollte sich das Luftschiff auch gegenüber dem konkurrierenden Flugzeug neu positionieren. Das in punkto Langstreckentauglichkeit dem Zeppelin unterlegen war. Gesponsert wurde die Zeppelin-„Weltfahrt“ vom amerikanischen Medienmogul William Randolph Hearst. Der erhielt dafür die Rechte an der Berichterstattung über das Unternehmen: Die Weltumrundung war ein brillanter Medien- und Marketingcoup - und machte Eckener zu einem der populärsten Europäer seiner Zeit. Start - und Zielpunkt, so die Bedingung des Sponsors, war Lakehurst, südlich von New York, später Schauplatz der fatalen Brandkatastrophe des Luftschiffs „Hindenburg“. Eckeners Weltfahrt aber verlief reibungs- und problemlos. Und „Leinen los“ hieß es am Abend des 7. August, also dem bereits 8. August mitteleuropäischer Zeit 1929. Die Route ging von Lakehurst über den Atlantik, Friedrichshafen, Sibirien, Japan, über die Westküste der USA nach Lakehurst zurück:

O-Ton von Hugo Eckener:

Ich darf wohl sagen, dass es die großartigste Fahrt war, die wir je mit dem „Graf Zeppelin“ machten. Großartig war sie, möchte ich sagen, so sonderbar es vielleicht klingt, durch die ungeheure Eintönigkeit der überflogenen Länderstrecke. Hier harret noch ein Gebiet von ungeheurer Ausdehnung der menschlichen Kulturerschließung.

Autor:

Aus der Perspektive des Luftschiffs, im Krieg noch Bombenträger, rückte die Welt näher zusammen. Der Zeppelin wurde nachgerade zum kosmopolitischen Symbol:

Vielen erschien er als Himmelsbote einer neuen Völkerverständigung. Navigatorisch hatte Hugo Eckener da auch keine Bedenken:

O-Ton von Hugo Eckener:

Ich bin überzeugt, dass man im Sommerhalbjahr diese Strecke regelmäßig sicher befahren, d.h. in etwa fünf Tagen von Mitteldeutschland auf dem Ostweg bis San Francisco gelangen könnte.

Autor:

In der ersten Zeit nach der Weltfahrt konnte sich Eckener in seiner Euphorie bestätigt fühlen: es wurden die erfolgreichsten Jahre der Zeppeline. Bis zum jähen Ende: dem Brand und Absturz der „Hindenburg“ – wieder bei Lakehurst, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.